

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 90

Celje, Donnerstag, den 9. November 1933

58. Jahrgang

Kurz das Wichtigste

Hundertjahrfeier

Am 5. d. M. fand in Kragujevac in Anwesenheit S. M. des Königs die 100. Jahrfestfeier des dortigen Gymnasiums statt. Der König verlieh diesem den Sv. Sava-Orden erster Klasse.

J. M. die Königin in Zagreb

Samstag, den 4. d. M., fand in Anwesenheit Ihrer Majestät die feierliche Eröffnung des Zagreber Mittelschülerheimes statt.

Das Urteil im Beograder Spionageprozess

Der Hauptangeklagte Sujo Mitic wurde zum Tode durch den Strang, Friedrich Cerovica zum lebenslänglichem Kerker, 4 weitere Angeklagte zu 5 bis 10 jährigen Freiheitsstrafen verurteilt. 3 Angeklagte erhielten Geldstrafen. Nur Valtic Karlo wurde freigesprochen.

Von der Balkankonferenz in Saloniki

Auf der Balkankonferenz in Saloniki hat der jugoslawische Vertreter den Antrag gestellt, es mögen die Balkanstaaten ihre Politik so einrichten, daß sie auf eine Zollunion hinarbeitet, welche möglichst bald verwirklicht werden soll.

Eine Wahlrede Hitlers von einer Fabrik aus

Freitag, den 10. d. M. hält der Führer in der Zeit von 13 bis 14 Uhr in einem großen Berliner Betriebe eine Ansprache an die Arbeiter. Die Rede wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Rundfunkrede Hindenburgs

Samstag, den 11. d. M., 19 Uhr, spricht der Reichspräsident im Rundfunk über die Wahl am 12. November.

Deutscher Wahlsieg in Siebenbürgen

Bei den Wahlen für die deutschen Kreisausschüsse zum Volksrat am 6. d. M. haben die Nationalsozialisten einen vollen Sieg errungen. In Hermannstadt erhielten sie 62% der Stimmen, in Kronstadt 34%, in anderen Orten sogar 70-85%.

Eintopfsontagsergebnis

Der Novembereintopfsontag hat in Berlin allein eine Summe von 400.000 RM für die Winterhilfe ergeben; fast dreimal soviel als der Eintopfsontag des 1. Oktober.

Göring bei Mussolini

Am 7. d. M. empfing Mussolini den Reichsminister Göring, der ihm einen Brief überbrachte, in welchem der Reichskanzler Hitler ihm für seine Tätigkeit zugunsten einer gerechten Regelung der internationalen Beziehungen dankt.

Terror in Oesterreich

Vizekanzler Fey kündigte in einer Rede eine Verordnung an, nach der nur diejenigen Fabriken Staatsaufträge erhalten werden, die sich verpflichten ausschließlich Angehörige vaterländischer Verbände (also Juden! A. d. Sch.) zu beschäftigen.

Wahnung an Dollfuß

Nachrichten über den Besuch des Bundeskanzlers in Klagenfurt besagen, daß er dort recht unangenehme Dinge zu hören bekam. Der Landeshauptmann wies bereits in seiner Begrüßungsansprache auf die nationale Einstellung der Kärntner Bevölkerung hin und Fürstbischof Hefter gab der Hoffnung Ausdruck, es möge das unnatürliche Verhältnis zu Deutschland bald einem natürlichen Zustande weichen.

Rußland gegen Japan

In einer Rede bei der Oktoberfeier der Revolution erklärte Molotov, daß Rußland zur Verteidigung gegen Japans Angriffe bereit sei. In diesem Falle gibt es aber nur eine Parole: „Vollständige Vernichtung des Feindes“.

Amerika als Kriegsgewinner

Es geht den Amerikanern wirklich so wie dem König Midas in der Sage: Sie waren die großen Kriegsgewinner, und Geld- und Warenbesitz sind bei ihnen wirklich sagenhaft groß geworden, und trotzdem weiß und spürt die ganze Welt, daß Amerika eine Wirtschaftskrise hat. Der bisherige Ablauf der Krise zeigt nun schon deutlich, daß auch die Kriegsgewinner drüber mit ihrem Reichtum nicht zu wirtschaften verstanden haben. Es stehen sich dort zwei große Gruppen gegenüber: die Kapitalbesitzer, welche aus ihren papierernen Kapitaltiteln Zinsen fordern, und die Schuldner. Die Schuldner haben aus Leichtsinne oder Unglück die Darlehen so verbraucht und investiert, daß sie heute keine Zinsen herauswirtschaften können. Das wollen aber die Gläubiger nicht einsehen und bestehen auf ihren Titeln.

Wenn kein übermäßiger Zinsendienst erforderlich ist, dann hält sich die Wirtschaft in der Wage, so etwa — an einem ziemlich allgemeingültigen Beispiel dargestellt — daß ein Farmer seine Hypothekenzinsen nur durch Verkauf seiner Waren verdienen und leisten kann, wenn er für seine Ware Preise bekommt, die neben seinen Speesen und Lebensbedürfnissen auch noch die Amortisation ermöglichen. Nun sind aber die Rentenbesitzer nicht gewillt, ihre Zinsen voll auszugeben, sondern sie legen diese immer wieder neu auf Zinsen an. Und diese neu angelegten Zinsen fehlen nun dem Farmer zum Absatz seiner Produkte. Das bringt einen Preisverfall mit sich, der das Uebel nur vergrößert, weil die Zinsen durch den Farmer nun noch weniger verdient werden können. Wenn von der Führung des Staates nicht eingegriffen wird, so muß in absehbarer Zeit der Rentner von seinem Kapital und von seinen Zinsen Abstriche machen, d. h. viel verlieren, ohne einen Gegenwert dafür zu bekommen. Die Bank nämlich, bei der die Rentenguthaben liegen, muß nach einigen Jahren dem Farmer seine Wirtschaft verkaufen. Denn die immer nur anwachsende Zinsenlast auf einem Farmergut übersteigen bald dessen Wert, besonders dann, wenn dieses Farmergut selbst durch Preisrückgänge auch noch entwertet wird. Der Rentner wird also schließlich seine Bank zugrunde gehen sehen oder seine Papiere nicht mehr voll eingelöst bekommen, weil eben die Farmer und viele ähnliche überlastete Wirtschaftsobjekte den Zinsendienst nicht mehr aufrecht erhalten können.

Solchen Erscheinungen sucht nun die amerikanische Regierung oder eigentlich der amerikanische Diktator Roosevelt mit einer Dollarentwertung zu be-

gegenen. Dieser Vorgang ist ganz folgerichtig. Er wäre wohl nicht die einzige Möglichkeit eines Ausweges, denn durch Besteuerung, also durch offene Opfer der Rentenbesitzer wäre auch wieder das Gleichgewicht herzustellen, nur ist dieses Opfer freiwillig merkwürdigerweise nicht zu erreichen, weil jedes einzelne Individuum immer noch glaubt, sich mit seinem Vermögen retten zu können, wenn auch alle anderen zugrunde gehen. So wird die menschliche Dummheit, deren Ausdruck dieser Widerstand der Rentenbesitzer ist, schließlich dadurch bestraft, daß es eine lange hinziehende Krise gibt, und einen Ausweg, der ungerecht auswählt und zufällig wieder manchem neue Reichstümer aufzustapeln ermöglicht, viele Rentner aber gänzlich zugrunde richtet. Die Währungsabwertung, das Fallenlassen des Dollars also, ist im Grunde eine Wegsteuerung von Rentenvermögen, denn die Preise steigen dadurch und der Rentner wird wieder seine ganzen Einkünfte aus Rententiteln zur Befriedigung seiner Bedürfnisse ausgeben müssen. Im freien Spiel der Kräfte kommt es eben schließlich darauf hinaus, daß die gesamten Zinsen und Renten dann nicht mehr Waren kaufen können als nur ein Teil derselben bei den früheren niedrigeren Preisen. Das gleiche Ende hätte man auch durch Nachlaß von Zinsen und Kapital erreichen können. Dabei ist die Rentenabwertung in Nordamerika ein Geschenk für die ganze Welt. Die Welt muß aber dafür nicht dankbar sein, denn es werden nur übermäßig große Gewinne aus Kriegs- und Nachkriegszeit gestrichen.

Ein zweiter Weg wird zur Krisenbekämpfung auch wieder notwendig sein, das ist die Ausleihung von Kapitalien aus Amerika an jene, die früher auf Wegen und Umwegen die Verdienste hergegeben haben. In den ausgesogenen, ganz kapitalarmen Staaten also, wären die Zinsen bei kluger Veranlagung von Kapitalien, doch zu verdienen; das zeigt auch der große Zinsunterschied zwischen vielen Gebieten. Dieser wahrhafte Weg des Aufbaus ist jetzt durch Mißtrauen fast ganz verlegt. Es wäre aber gerade so klug, ihn zu beschreiten wie die „übermäßige Besteuerung der Rentenbesitzer“ in Nordamerika. Nur fehlt es da wieder an der richtigen und rechtzeitigen Gescheitheit. Bei allem Respekt vor den so reichen Kriegsgewinnern: Sie sind so engherzig und dumm, daß sie den geraden Weg nicht gehen, sondern über Berg und Tal und Gestrüpp der Valutaentwertung durchgejagt werden müssen. Diese sogenannte liberaldemokratische Welt ist doch sehr reformbedürftig.

Bauernschutz und Staatsvoranschlag

Der Ministerrat verhandelt augenblicklich über wichtige Verordnungen auf Grund des Bauernschutzgesetzes sowie über den Staatsvoranschlag für 1934/35.

Keine Republikfeiern in Oesterreich

Die sozialdemokratische Partei richtete am 8. d. M. einen Aufruf an die Arbeiter, in welchem der Verzicht auf alle Veranstaltungen bekanntgegeben wird. Dieser erfolgt mit Rücksicht auf das von der Regierung ausgesprochene Verbot.

England und die Abrüstung

Lord Rothermere fordert in seiner Presse leidenschaftlich für England eine Luftflotte von 5000 Flugzeugen mit deutlicher Spitze gegen Frankreich, das heute England in wenigen Stunden erobern könne. (Und dies im Zeichen der Abrüstungskonferenz. A. d. Schr.)

Die Parole des Führers für die bevorstehende Wahl und Volksabstimmung

„Am 12. November treten wir vor dieser Welt hin als ein Volk, ein Wille, ein Entschluß und damit auch eine Tat.“

Rundgebung des Zollwaffenstillstandes

Die englische Regierung hat ihren Rücktritt vom Zollwaffenstillstand ab 7. Dezember erklärt.

Hopfenbericht

vom 8. November 1933

Aus Zalec wird uns berichtet: Die Bestände in heutigen Hopfen sind in unserem Anbaugebiete schon sehr gelichtet und dürften nur mehr rund 1500 q betragen.

Deshalb sind die Hopfenbauern wieder zurückhaltender geworden, so daß nun auch Mittelhopfen unter Din 62.— pro Kilogramm nicht mehr zu haben sind. Sinegegen wird für la Ware allgemein Din 65.— bezahlt. Vk.

Aus Stadt und Land

Schaufensterwettbewerb in Celje

Der Sonntag ist als ein Tag der Arbeitsruhe und der Freude eingesetzt worden. Selten erfüllte er seine Bestimmung so wie am vergangenen Sonntag. Hunderte und Hunderte von Menschen zogen mit einem freudigen Lächeln auf den Lippen durch die Straßen und ließen sich vom Strom von Schaufenster zu Schaufenster treiben, wo tausend Dinge reizvoll zusammengestellt darauf warteten, gesehen zu werden.

Es lag aber auch ein tieferer Sinn in diesem Wettbewerb. Mehrere Duzend von Kaufleuten taten an diesem Sonntag in des Wortes schönster Bedeutung „Dienst am Kunden“. Das Schaufenster war diesmal nicht ein Mittel, um den Kunden ins Geschäft zu locken, sondern diesmal sollte er mit Absicht draußen bleiben und sich nur über die schönen Dinge freuen, die das Fenster als das schönste und beste dessen darbot, was das Geschäft in sich birgt. Diese Form der Werbung ist höflich, ja, distrikt schmeichelnd, der Kunde stellt mit einem gewissen Behagen fest, daß man sich um ihn bemüht, ohne daß er sofort bar zu zahlen hat dafür.

Und wie die ganze Stadt von diesem Wettbewerb gepackt wurde! Schon am Morgen herrschte ein außergewöhnliches Leben in den Straßen, das in den Abendstunden zu einem beängstigenden Gedränge anwuchs. Bis Mitternacht standen Gruppen diskutierend und kritisierend, abwägend und auf eigene Faust Preise verteilend vor den Dekorationen. Aber wohl nur die Stillen im Lande hatten auch einen Blick dafür, wie harmonisch die hellen Fenster das Bild unserer Straßen gestalteten. Man ging am Abend wie durch lange Gänge in einem großen Hause. In den Hauptstraßen fand das Auge immer wieder Lichtpunkte, die es fesselten, die Eindrücke mengten sich zu einem lebendigen Gemälde, das viel Licht vereinigte. Die ganze Stadt war es! Kam man dann in die ruhigeren Straßenzüge, stand man etwa vor der gotischen Kirche oder dem Hauptplatz, da glichen sich Lichtflut und milde Dämmerung, moderne Reklame und alte schwere Steinwucht wieder aus. Der Dom beruhigte das aufgeregte Gemüt. So ging man nach Hause: Das heftig pulsierende Leben hatte uns gefangengenommen, aber die Kirche wies uns seinen Inhalt. x-n

Der Verlauf

Einen ganzen Sonntag konnten die Schaufenster-Decorateure unserer Stadt das erhebende Bewußtsein haben, daß sich ihnen und ihrem Können das Interesse der Einwohnerschaft zuwendete. Nicht vergeblich war in dieser Beziehung die Arbeit des Wettbewerbs vorbereitenden Ausschusses, bestehend aus den Decorateuren Herren Franjo Olip (Fa. Stermecki), Ivo Deršek (Fa. Weren), Bišnar (Fa. Gladin), R. Filac (Fa. König) und R. Blechinger (Fa. Rakusch).

Schon in den frühen Morgenstunden zeigte sich eine ungewöhnlich lebhafte Bewegung in den Straßen der Stadt, die bis zum Nachmittag zum richtigen Rummel anwuchs.

Der Ausschuß empfing um 10 Uhr Vormittag die Herren des Schiedsrichter-Collegiums, welches sich wie folgt zusammensetzte:

Vorsitzender: Herr Magistrats-Direktor Ivo Subic als Vertreter der Stadtgemeinde und Obmann des Verschönerungsvereines;

Mitglieder: Der Vertreter der Vereinigung der Kaufleute Celjes Herr Lukas, Photograph Belikan, Herr Baumeister Kalisnil, der Obmann der Vereinigung der Schaufenster-Decorateure Ljubljana Herr Grilc und die Ljubljanaer Decorateure die Herren Krusič, Cull und Kosar.

Nach dem Empfang fand die Festsetzung der allgemeinen Richtlinien für die Bewertung statt, woran sich eine Führung durch die Stadt schloß, um den Mitgliedern des Schiedsgerichtes die Lage der einzelnen Schaufenster zu erläutern. Die eigentliche Wertung der Schaufenster begann um 2 Uhr Nachmittag in Gruppen zu zwei und drei Herren und ist für die Unparteilichkeit des Schiedsgerichtes der Umstand bezeichnend, daß sämtliche Ergebnisse der Einzelwertungen Höchstunterschiede von 1-2 Punkten aufweisen.

Das Sprichwort: „Wer die Wahl hat, hat die Qual“ bestätigte sich auch beim Schaufenster-Wettbewerb in vollem Umfange. Die Schaufenster, jedes einzelne ein wahres Schmuckstückchen, waren jeder Großstadt würdig und machten dem Schiedsgericht

die Entscheidung schwer. 3 Stunden dauerte die Wertung, einzelne Herren des Schiedsgerichtes belahen sich die Schaufenster 2, ja 3 Mal, nur um sicher zu sein, niemandem Unrecht getan zu haben.

In 8 Kategorien waren die einzelnen Branchen zusammengefaßt worden, aber selbst diese, sicher großzügige und gewöhnlich bei solchen Wettbewerben nicht übliche Zusammenstellung erweckte noch leise und laute Widerprüche bei den Beteiligten. Es wäre natürlich erwünscht gewesen, jede einzelne Firma in eine eigene Kategorie zu stellen, um ihr dadurch verlässlich einen Preis zuteilen zu können. Niemand lieber, als der vorbereitende Ausschuß hätte dies getan, wären ihm dadurch doch viel Arbeit, Mühe, Kopfzerbrechen und auch Vorwürfe erspart geblieben. Leider aber sagte die leidige „Kassa“ ein energisches „Nein“ zu solchem Vorhaben, waren doch schon bei nur 8 Kategorien die Preise sehr kniffigschwächt.

Um 5 Uhr Nachmittag fand sich das Schiedsgericht wieder im Hotel „Europa“ zusammen und die von den beteiligten Decorateuren mit Spannung erwartete Zusammenstellung der Wertung begann.

Die Verkündung des Wettbewerb-Ergebnisses um 8.30 Uhr abend gleichfalls im Hotel „Europa“, eingeleitet durch Begrüßungsworte des Vorsitzenden der Kommission Hr. Magistratsdirektor Ivo Subic, wurde in jedem einzelnen Falle mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Als

Sieger in den einzelnen Kategorien

gingen hervor:
Manufaktur: I. Preis: Firma Jof. Weren, Decorateur Ivo Deršek, II. Preis: R. Stermecki, Def. Franjo Olip, III. Preis: B. Gladin, Def. Sl. Bišnar.

Mode: I. Preis: R. Stermecki, Def. Franjo Olip (für Sportauslage), II. Preis: L. Putan, Def. Willy Kovacek, III. Preis: A. Drosenil naßl., Def. Oton Glacar.

Konfektion: I. Preis: „Tivar“ d. d., Def. L. Brečić, II. Preis: A. Staudinger, Def. Inhaberin, III. Preis: „Humanit“, Def. F. Werboulchegg.
Kosmetik und Frisüre: I. Preis: „Sanitas“, Def. Paula Kramar, II. Preis: Rih.

Grobelnit, Def. Fräulein Marica Müller, III. Preis: E. Paldasch, Def. Müller.

Galanterie & Papierhandlungen: I. Preis: Mohorjeva tiskarna, Def. Fräulein Golob, II. Preis: R. Gorickar vdova, Def. Nerad, III. Preis: F. König, Def. Filac.

Eisenwaren und Glashandlungen: I. Preis: D. Rakusch, Def. R. Blechinger, II. Preis: Jul. Weiners Nachf., Def. R. Blechinger, III. Preis: Jof. Jagodit, Def. Viktor Stojanc.

Spezerei und Delikatessen: I. Preis: G. Stiger, Def. Franz Bidečnik, II. Preis: A. Kazarinc, Def. F. Butti, III. Preis: R. Loibner, Def. Glacar, IV. Preis: A. Drosenil, Def. Arnelc (Anerkennung.)

Die Firma D. Jofek, schon bisher durch ganz reizend arrangierte Ausstellungen bekannt, beteiligte sich auch diesmal durch Schaustellung einer kompletten Zweizimmerwohnung und wurde in Anerkennung der vorzüglichen Leistung mit einem Preise bedacht.

Außer Konkurrenz beteiligten sich folgende Firmen und errangen Plätze in der angeführten Reihenfolge: „Peto“, Def. Geschäftsführer, „Persil“ d. d., Def. Minar, Franz in sinovi, Maribor, Def. Arnelc und das Randitengeschäft Marija Fabijan.

Den Vogel im Wettbewerb abgeschossen aber hat ein Außenstehender, nämlich die Selbwarenhandlung F. Junger. Verkehrsstockungen wurden durch die sich vor seinem Geschäft drängende Menschenmenge verursacht, allenthalben sah man verlangend nach den appetitlichen Delikatessen sich redende Hälfe.

Als Preise wurden für den I. Platz Din 400 und Diplom, für den II. Platz Din 200 und Diplom, für den III. Platz aber ein Diplom verteilt.

Die höchste Punktzahl erreichte die Photo-Auslage der Firma „Sanitas“ und damit auch den Preis für das schönste Schaufenster der Stadt Celje in Form einer hübschen modernen Standuhr.

Abschließend muß man die Worte des Vorsitzenden des Schiedsrichter-Collegiums Herrn Magistrats-Direktor Subic voll und ganz bestätigen, daß eine solche Veranstaltung nicht nur den Decorateuren der Stadt Celje zu Ruhm und Ehre gereiche, sondern auch noch ganz besonders dem Ansehen unserer geliebten Stadt, die es fertig brachte, sogar die Hauptstadt des Draubanates an Teilnehmerzahl um fast ein Drittel zu überflügeln und sich auch bezüglich Qualität des Gebotenen in allen Konkurrenzen zeigen konnte. R. Blechinger

Die Brückenfrage in Celje

Das Hochwasser hat am 23. September l. J. die Brücke und beide Stege bei Celje weggerissen. Die Stege sind in Arbeit und der Hauptverkehr für Personen über die Sann erfolgt bei niederem Wasserstand mit einer primitiven Fähre, bei höherem Wasserstand über die Eisenbahnbrücke; mit Fahrzeugen kann man die Sann bei Celje nicht passieren.

Bis heute sind volle 6 Wochen verstrichen und erst vor einigen Tagen hieß es endlich, die Holzbrücke werde durch eine gleiche ersetzt werden. Ich frage, wann wird diese Brücke fertig sein? Sagen wir in 2-3 Monaten. Bis dahin ist der Verkehr über die Sann bei Celje für alle Fahrzeuge lahmgelegt und der Personenverkehr nicht nur mit Unständlichkeiten und Unannehmlichkeiten, sondern auch für viele Menschen mit naturellen Verlusten verbunden. In's Gewicht fällt auch, daß der Automobilverkehr in der Richtung Nord-Süd und Süd-Nord unterbunden ist, ein Umstand, der den Fremdenverkehr ganz bedeutend stört. Auch wird es jenen, über Celje strebenden Fahrer nicht nur in Wut bringen, sondern er wird auch in maßloses Erstauen versetzt, wenn er seinerzeit von dem Brückensturz hörte und nun nach 7 Wochen noch immer keine Verbindung mit dem anderen Ufer für sein Fahrzeug vorfindet. Und wenn der Fahrer von der Brückentastrophe nichts wußte, wird er erst recht ungehalten sein, wenn er auf einer Hauptverkehrsstraße plötzlich in seiner Fahrtrichtung aufgehalten wird und auch auf keinem Ausflugswege weiter kommen kann. — Bei dem heutigen Stand im Brückenbau ist das ein Armutszeugnis! — Wenn schlechtes Wetter eintritt und dieses lange anhält, große Kälte kommt und viel Schnee fällt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die geschilderten mißlichen Verkehrsverhältnisse bis in das Frühjahr 1934 anhalten werden.

In allen anderen Staaten wird in ähnlichen Fällen das Militär herangezogen. Im vorliegenden

Fall ist das Pionierbattalion in dem nicht weitentfernten Ptuj in der Lage in einigen Stunden eine Kriegsbrücke über die Sann zu schlagen. Mit Rücksicht auf den stark wechselnden Wasserstand der Sann könnte man eventuell die Kriegsbrücke in der unmittelbaren Nähe des Steges erbauen, weil dort immer ein genügend hoher Wasserstand ist, daß man auch einige Pontons als Unterlage anwenden könnte. Auch die Errichtung einer halbgemauerten Brücke durch die Ptujer-Pioniere wäre in Erwägung zu ziehen.

Das Kriegsbrückenmaterial ist wohl nur für den Kriegsfall bereit, doch in so einem Falle müßte wohl eine Ausnahme gemacht werden u. z. umso mehr, als keinerlei Kriegsgefahr besteht. Die Pionierabteilung kann in den Celjer Kasernen untergebracht werden, so daß nur unbedeutende Mehrkosten für die Unterbringung der Pionier-Offiziere erwachsen würden.

Die Pioniere müssen jährlich praktische Uebungen im Schlagen von Kriegsbrücken vornehmen, um sich für den Ernstfall die nötige Praxis anzueignen. Die Gelegenheit zu solch' einer Uebung ist eben in Celje gegeben.

Das Brückenmaterial würde unmerklich an seinem Werte leiden. Höchstens die Brückenbedeckung müßte von der Stadt Celje oder der Banalverwaltung durch Beistellung gleichwertiger Bretter ersetzt werden. Für die sonstigen minimalen Auslagen könnte die Stadt eine Brückenmaut für diese Kriegsbrücke in der Höhe von 50 Para pro Person und 2 Dinar für Fahrzeuge einheben. Autos von Ausländern wären von dieser Maut zu entheben.

Und während dessen sich der Verkehr auf der Kriegsbrücke (oder halbpermanenten Brücke) reibungslos abspielen würde, hätte die Stadt Celje Zeit, eine allen Wasserständen der Sann trotzende moderne Brücke zu erbauen. Oberst d. R. Lottspeich



SARG'S KALODONT

Celje Das Wagnerkonzert

Für das Wagnerkonzert am Samstag, den 18. d. M. im Kinosaal des Hotels Sloborne gibt sich das größte Interesse kund. Da in dieses Jahr auch der 30. Todestag unseres großen Landsmannes Hugo Wolf fällt, wird bei diesem Konzerte auch seiner durch den Vortrag des prachtvollen Chores „Dem Vaterlande“ gedacht werden. Nach dieser Einleitung folgt der Festvortrag des Vereinsangewartes Dr. Friz Jangger über Richard Wagners Leben und Wirken. Unser Landsmann, Staatsopernsänger Adolf Harbich, gegenwärtig einer der bedeutendsten Baritonisten, wird folgende Stücke zum Vortrage bringen: Monolog des „Fliegenden Holländers“ — „Die Frist ist um“, weiters den Bahn-Monolog und die Schlussansprache (Verachtet mir die Meister nicht) des Hans Sachs aus den „Meistersingern von Nürnberg“, — gewiß ein großartiges Programm. Das Vereinsmitglied, Frau Dora Wagner, wird die Hallenarie aus dem „Tannhäuser“ singen. An Chören werden vorgetragen werden: 1. Einzug der Gäste in die Wartburg aus „Tannhäuser“, 2. Spinnerchor aus dem „Fliegenden Holländer“, 3. Matrosenchor aus derselben Oper, 4. „Liebesmahl der Apostel“, II. Teil, 5. Apotheose des Hans Sachs aus den „Meistersingern“. Der gemischte Chor umfaßt weit über 100 Mitwirkende. Wegen Raum mangels mußte eine besondere Orchesterbearbeitung angefertigt werden, da das Originalorchester selbstverständlich nicht genug Platz gehabt hätte. — Der Kartenvorverkauf, der am Montag, den 13. November beginnt, hat diesmal die Firma Josef Arell, Kralja Petra cesta, übernommen.

Ing. Josef Sonnenberg †

In Ljuboje ist am 6. d. M. Herr Ing. Josef Sonnenberg nach langem schweren Leiden im Alter von 74 Jahren gestorben. Er entstammte einer angesehenen Krapiனர் Familie und gehörte zu den bekanntesten und betriebsamsten Industriellen unseres Landes. Er betrieb ursprünglich die Glasfabrik und das Kohlenbergwerk in Strazja bei Rog. Slatina, während sein Bruder Philipp die Steingutfabrik und das Kohlenbergwerk in Deutschtal bei Ljuboje besaß. Seit einer Reihe von Jahren war er in der Keramischen Fabrik der Vereinigten Glasfabriken in Ljuboje an leitender Stelle tätig. Sein Fleiß und seine Tüchtigkeit waren unübertrefflich, sein streng rechtlicher Sinn, seine Liebenswürdigkeit und sein Humor sicherten ihm Hochachtung und Beliebtheit in weitesten Kreisen. Sonnenberg gehörte zu jenen seltenen Menschen, welche keinen Feind haben. An seinen Freunden, vor allem an Herrn Ing. Adolf Körbitz, Gesellschafter der Vereinigten Glasfabriken, hing der Verstorbene in vorbildlicher Treue. Dieser engste Kreis vor allem wird den Heimgang dieses edlen guten Menschen schmerzlichst empfinden. Der Familie des Verewigten und den Vereinigten Glasfabriken unser aufrichtiges Beileid! — Die Beerdigung fand auf dem Ortsfriedhofe von Griže am Mittwoch den 9. November statt.

Der Uebergang über den erneuerten Sannsteg wird, wie uns der Magistrat mitteilt, vom 5. bis 11. d. M. nur in der Zeit von 5 Uhr Nachmittag bis 7 Uhr früh gestattet sein. Von 7 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittag wird er zur Benützung durch die Fußgänger nur dann freigegeben, wenn infolge hohen Wasserstandes die Sannfähre nicht verkehren kann. Das Publikum wird ersucht, diese Zeiten einzuhalten, damit die Abschlußarbeiten am Sannsteg nicht gestört werden. — Die Sannfähre wird bis auf weiteres nur in der Zeit von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends verkehren, sofern sie nicht durch hohen Wasserstand eingestellt werden muß. — Ab 12. November d. J. wird der erneuerte Sannsteg definitiv dem Verkehr übergeben. An diesem Tage verlieren alle Freikarten für die Sannfähre ihre Gültigkeit.

Die Stadtvorsteherung von Celje gibt kund, daß den Abnehmern von Gas, welche künftighin ihren Verpflichtungen gegenüber dem Gas-

werke nicht sofort und in vollem Umfange in Bargeld nachkommen werden, die Lieferung von Gas und elektrischem Strom unverzüglich eingestellt wird.

75. Geburtstag. Sonntag, den 5. November, feierte in unserer Stadt eine Frau ihren fünfundsiebzigsten Geburtstag, eine Frau, die in seltenem Maße das Wissen und die sanfte Resignation des Alters vereinigt mit der Lebensbejahung der Jugend: Frau Amalie von Fanning, Edle von Malienheim. Fünfundsiebzig Jahre alt und ein reiches Frauenleben gelebt, mit glücklicher Ehe, mit Sorgen und Kämpfen langer Wittwenschaft um die Erziehung und Versorgung der Kinder und Enkel, mit dem Glück des an Liebe reichen Lebensabends im Kreise eben dieser Kinder — das ist Erfüllung und große Menschlichkeit. Fünfundsiebzig Jahre alt! Es bedeutet so wenig, denn es gibt vielleicht viele Fünfundsiebzigjährige. Wenige aber sind es, die mit solcher Teilnahme Umwelt und Zeit zu begreifen suchen und begreifen, und die so glücklich sind, für alles Verständnis zu finden. Mögen dieser Dame, die schon seit vielen Jahrzehnten in unserer Stadt ansässig ist und so gerne die Menschen erfreut, mit ihnen plaudert, mit ihnen lacht, und in allem jene feine Liebenswürdigkeit hat, die ewig jung bleibt und jung erhält, mögen ihr noch viele, recht viele Jahre beschieden sein, Jahre in Heiterkeit, Gesundheit und Glück.

Edle Spende unserer Volksgenossen in Ptuj. Unsere Volksgenossen in Ptuj haben in den letzten Wochen eine Spende zugunsten der durch das letzte Hochwasser in Celje geschädigten Volksgenossen veranstaltet, die den schönen Betrag von 1380 Dinar ergab. Wir freuen uns aufrichtig über diesen Beweis der Verbundenheit und sprechen den Spendern und Sammlern unseren herzlichsten Dank aus.

Glasbena Matica. Im Nebenzimmer der Glasbena Matica, Slomškov trg, 1. Stock, findet heute, Donnerstag, den 9. November um 20 Uhr eine ordentliche Versammlung statt. Alle Mitglieder und Freunde der Anstalt sind dazu eingeladen.

Die „Leitergeher“ Franz Bergles und Franz Buchlin, diese beiden unternehmungslustigen, arbeitslosen Malergehilfen aus unserer Stadt, die, wie wir uns noch erinnern können, am 3. September bei der weiland Kapuzinerbrücke nach Beograd „starteten“, haben diese 642 Kilometer lange Strecke nun tatsächlich und um zwei Wochen früher, als sie es selber angenommen hatten, hinter sich gebracht. Am 3. November, also nach genau zwei Monaten, haben sie die Reichshauptstadt erreicht, von wo sie auf etwas bequemere und raschere Art, nämlich mit der Eisenbahn, bereits wieder in ihre Heimatstadt an der Sann zurückgekehrt sind. Mit dieser höchst sonderbaren Wanderschaft sollen die beiden einheimischen Malergehilfen einen Weltrekord im Leitergehen aufgestellt haben.

Grauenhafter Fund. Auf einem Acker des Grundbesizers Herrn Koren in Arja vas bei Petrovce fand man während der Kartoffelernte eine — Kinderhand. Eine richtige Kinderhand. Namenloser Schrecken erfaßte alle, die da auf dem Felde arbeiteten. Wo sind die anderen Teile der so zerstückelten Kindesleiche, wo? Doch da, bei näherem Betrachten dieser Kinderhand — welch täuschendes Wunder der Natur! — erkannte man in dieser kleinen Hand eine täuschend ähnlich, wundervoll nachgebildete Kartoffel. Na, so etwas! Wie man sich unnützer Weise gleich so erschrecken und das Grauseln bekommen kann. Jetzt fehlt nur noch der „Kannibale“, der diese Hand vespeisen wird.

Dem Elternhans entlaufen. Vor etwa fünf, sechs Tagen haben die beiden Brüder Rudolf und Walter R. gemeinsam das Haus ihrer Eltern in Celje verlassen und sind bis heute noch nicht heimgekehrt. Die beiden abenteuerlustigen Jungen sind schon des öfters aus dem Elternhause durchgebrannt, um immer wieder und meist recht bald dorthin zurückzukehren. Diesmal aber besteht berechtigter Sorge, daß ihnen beiden ein Unglück zuge-

stoßen ist. Die beiden Knaben sind noch sehr jung Rudolf ist zwölf, Walter erst acht Jahre alt.

Arbeitsmarkt. In der Zeit vom 21. bis zum 31. Oktober haben sich bei der Expositur der öffentlichen Arbeitsbörse in Celje 95 Arbeitslose (77 Männer und 18 Frauen) neu angemeldet. Vorhanden waren 25 Arbeitsangebote, 10 für Männer und 15 für Frauen. Vermittelt wurden 27 Stellen, 12 für Männer und 15 für Frauen. Verreißt sind 4, abgefallen 5. Während am 26. Oktober bloß 452 Arbeitslose (426 Männer und 26 Frauen) in Evidenz gehalten wurden, sind es bis zum 31. Oktober 511 (482 Männer und 29 Frauen) geworden. Die Zahl der Arbeitslosen ist also um 59 größer geworden. Ein sehr betrübliches Zeichen. Arbeit bekommen: ein Knecht, ein Tischlerlehrling, zwei Köchinnen, zwei Dienstmädchen und je eine Weberin, Strickerin und Bauernmagd.

Fremdenverkehr. Während im September noch 1299 Fremde unsere Stadt besuchten, waren es im Oktober nur mehr 1117 gewesen, 867 Jugoslawen und 250 Ausländer. Unter den Ausländern waren 162 Oesterreicher, 29 Tschechen, 27 Reichsdeutsche, 16 Italiener, 7 Ungarn, 5 Russen und je ein Pole, Belgier, Grieche und Türke. Ihrem Berufe nach waren es 498 Kaufleute und Reisende, 184 Arbeiter, 183 Beamte, 132 Gewerbetreibende, 38 Ingenieure, 19 Lehrer, 14 Industrielle, 13 Rechtsanwälte, 12 Studenten, 8 Journalisten, 8 Professoren, 6 Aerzte und zwei Apotheker.

Diebstähle. Samstag, den 4. November, ist in unserer Stadt wieder ein Fahrraddieb an der Arbeit gewesen. Gestohlen wurde ein schwarzlackiertes Herrenrad (Marke „Waffenrad“) mit der Fabriknummer 3,142.632 und der Evidenznummer 2—11.785—3. Das entwendete Fahrrad, das vor einem Geschäfte in der Kralja Petra cesta gestanden hatte, ist 800 Dinar wert. — Im Sonderzimmer eines Gasthofes in der Kralja Petra cesta hat eine Aktentasche mit vier Büchern Fische gekriegt und ist spurlos verschwunden. Wer diese Aktentasche mit den vier Büchern auf die Vorsteherung der Stadtpolizei bringt, bekommt einen schönen Finderlohn.

Ueberfall. Auf der Straße nach Stofja vas haben Freitag abend nach einem Kartenspiel zwei bisher noch unbekannte Männer den 39-jährigen arbeitslosen Fleischhauer Franz Veera überfallen und ihn arg mißhandelt. Der Verletzte wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Unglücksfälle. Als der 75 Jahre alte Besitzer Andreas Kojelj Samstag nachmittag mit seinem Wagen aus Ljubecno nach Smartno heimkehrte und auf einer Straßensteigung den Wagen zum Halten bringen wollte, fiel er so unglücklich unter die Räder seines Wagens, daß er wegen der schweren Verletzungen, die er sich dabei zuzog, in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auch der 24-jährige Arbeiter Mathias Jaminek aus Stofja vas bei Celje sucht Heilung im städtischen Krankenhaus. Der Bedauernswerte hieb sich beim Arbeiten mit einer Hacke in den rechten Fuß.

Maribor

Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund in Maribor veranstaltet am 15. Oktober um 20 Uhr in der Zadružna gosp. banka einen Theaterabend, an dem 4 Fastnachtsspiele von Hans Sachs zur Aufführung gebracht werden. Die Stücke von Hans Sachs, dem Handwerker und Dichter, der den Höhepunkt der Meistersinger verkörperte, schildern die Menschen seiner Zeit in meisterhafter und humoristischer Weise. Da sich wohl die äußeren Formen, nicht aber die Charaktere der Menschen verändert haben, wirken die Stücke des dichtenden Schuhmachers Hans Sachs auch heute noch nicht veraltet. Die Wirkung seines Humors ist auch heute noch dieselbe wie vor 400 Jahren. Der Abend findet bei freiem Eintritte statt, doch werden freiwillige Spenden dankend angenommen. Platzvormerkungen werden bei Höfer entgegengenommen.

Unser Preisausschreiben

Wer zögert noch?

Früh ans Werk, mutig die Idee gepackt und gearbeitet. Es sind viele unter uns, die es schaffen werden.

Am 10. Dezember läuft die Frist ab. Niemand soll das Stichwort auf der Einsendung vergessen! Keine Adressen angeben, nur in einem verschlossenen Briefumschlag darf die Anschrift des Einsenders an uns gelangen. Dieser Briefumschlag wird erst nach der Abstimmung durch die Leserschaft vor einer Kommission und in Anwesenheit eines Rechtsanwalts geöffnet werden. Parteilichkeit bei der Beurteilung ist also vollkommen ausgeschlossen!

Und nochmals die Preise:

1. Preis 1000 Dinar
2. Preis 700 Dinar
3. Preis 400 Dinar

Bereits auf der Spur. Aus Maribor wird uns berichtet: Die ganze Zeit, seit dem bekannten Einbruch beim Juwelier Peteln, tappte unsere Polizei im Dunkeln. Nun hat sie jedoch eine Spur aufgedeckt, die zur Dingfestmachung der Einbrecher führen dürfte. — Aus naheliegenden Gründen werden darüber keinerlei Einzelheiten bekanntgegeben.

Gestorben. Aus Maribor wird uns berichtet: Vergangene Woche ist hier der Gutsbesitzer Herr Franz Wiesthaller im 72. Lebensjahre einer Lungenerkrankung erlegen. Mit ihm haben wir einen der markanten Vertreter unseres alten Bürgertums zu Grabe getragen. Die Leiche wurde in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pobrezje feierlich eingesehnet und unter Beteiligung einer großen Trauergemeinde am Franziskanerfriedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt. Den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid!

„Emigranten“. Aus Maribor wird uns berichtet: In unserer Stadt weilen bereits 17 jüdische Familien, die aus dem Reich „geflüchtet“ sind, unter ihnen ein Bankdirektor aus Nürnberg. Warum wohl die anderen Hunderttausende von Juden, die heute noch im Dritten Reich leben, nicht „flüchten“ mußten?

Reichsdeutsche im Auslande können am 12. November wählen. Das deutsche Konsulat in Zagreb teilt uns mit: Den Reichsdeutschen mit Wohnsitz im Ausland ist durch eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten die Beteiligung an Reichstagswahlen und Volksabstimmung ermöglicht. Reichsdeutsche, deren ordentlicher Wohnsitz sich im Auslande befindet und die sich an einer Reichstagswahl beteiligen wollen, müssen die Voraussetzungen für das aktive Wahlrecht erfüllen, also mindestens 20 Jahre alt und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sein. Sie müssen sich am Wahltage entweder vorübergehend im Reichsgebiet aufhalten oder eigens zur Ausübung des Wahlrechts einen Ort innerhalb des Deutschen Reichsgebiets aussuchen. Zur Ausübung des Wahlrechts benötigen die betreffenden Reichsdeutschen einen Stimmschein, der von der für ihren Wohnsitz zuständigen diplomatischen oder konsularischen Vertretung des Deutschen Reichs oder nach Einreise in das Reichsgebiet von der Gemeindebehörde des inländischen Aufenthaltsortes gebühren- und kostenfrei ausgestellt wird. Die in dem Sava- und Dravabanaat wohnhaften Reichsdeutschen erhalten den Stimmschein bei dem Deutschen Konsulat in Zagreb, Starjevićev trg 6/l, gegen Vorlage ihres Reisepasses und des pblizellischen Meldescheines.

Empfang im österreichischen Konsulat in Ljubljana. Vom österreichischen Konsulat in Ljubljana wird uns mitgeteilt: Anlässlich des österreichischen Staatsfeiertags am 12. November empfangen der österreichische Generalkonsul Dr. Sini-Rosenberg und seine Gemahlin von 17—19 Uhr in den Räumen des Konsulats (Ljubljana, Tyrševa cesta 31/l) die österreichische Kolonie und alle Freunde Oesterreichs.

Am Vorabend des österreichischen Staatsfeiertages. Samstag, den 11. November 20 Uhr, veranstaltet der österreichische Hilfsverein in Ljubljana in den Räumen des Hotels „Metropol“ (Milkli) eine gemütliche Zusammenkunft, zu der alle Oesterreicher sowie alle Freunde Oesterreichs höflichst eingeladen werden. Am Vortragstische erscheint der bekannte Grager Komiker Herr Stadlman, der seine neuesten Schläger zum Besten geben wird. Preis der Eintrittskarten 15 Dinar pro Person; ein Vorverkauf findet nicht statt. Die Karten sind bei der Abendkasse im Hotel Metropol erhältlich. Das Reinertagnis fließt dem österreichischen Hilfsverein zu. Ueberzahlungen werden daher dankend angenommen. Die behördliche Bewilligung zu dieser Veranstaltung liegt bereits vor. Gäste willkommen!

Wirtschaft u. Verkehr

Die **Wirtschaftsverhandlungen mit Italien** werden sich schwierig gestalten. Unsere Unterhändler in Rom stehen auf Forderungen der Italiener wegen Einschränkung des Getreideexportes nach Italien, andererseits heabsichtigen die Italiener ihre Zölle auf Vieh wesentlich zu erhöhen. Die italienische Viehwirtschaft ist nämlich so sehr erstarbt, daß ein großer Preissturz eingetreten ist.

Sport

„Rapid“ in Celje siegreich

Rapid (Maribor) schlägt EA Celje 4 : 1 (2 : 0)

Der Spielplatz am Glacis bot ein trostloses Bild. Während es Samstag tagsüber ohne Unterlaß regnete, begann es am Abend tüchtig zu schneien. Dies hielt so bis gegen Mitternacht an. Kein Wunder, wenn am Sonntag vom „grünen Rasen“ nicht mehr viel zu sehen war. An großen Wasserlächen aber, an brauner Tunte und glitschigem Quatsch, gab es wahrlich keinen Mangel. Dennoch aber: es wurde gespielt — und gar nicht schlecht gespielt!

Bei solchen Bodenverhältnissen also, die an beide Mannschaften sehr hohe Anforderungen stellten, ist es Rapid verhältnismäßig sicher gelungen, die beiden Punkte ins Reine zu bringen. Die unverkennbare technische und taktische Ueberlegenheit Rapids rechtfertigt das Ergebnis, wenngleich auch vor dem Tor Rapids mehrere recht müßigestellungen nicht fehlten, die leicht zu Torverlusten hätten führen können. Das Spiel als solches litt naturgemäß unter den Einflüssen des schlechten Geländes, welches das Zusammenspiel arg behinderte. Rapid bot eine schöne Gesamtleistung, allein Barlovic ragte, nicht bloß körperlich, sondern auch durch seine eindrucksvolle Leistung, aus seiner Mannschaft hervor. Einzelnen Stürmern, so dem Linksaußen und dem Rechtsverbinder, kann man den Vorwurf eigennütigen Vorgehens nicht ersparen; sie brachten ihre Mannschaft dadurch um manche Erfolgsmöglichkeit.

Bei den Einheimischen war vor allem große Aufopferung festzustellen, die ihnen in ihren letzten Spielen ja schon manch Erfolg brachte. Ihre nicht allzu häufigen Angriffe waren zu überhastet und zu wenig planmäßig durchgeführt, weshalb sie zu keinen weiteren Ergebnissen führten.

Aus dem Spielverlauf

Weißblau zeigt sich die heimische Elf, Rapid folgt. In der 8. Minute fällt das erste Tor, und zwar für Rapid. Obwohl in der Folge Bischoff einen Angriff auf das Tor der heimischen Gegnerschaft verschießt, gelingt Seifrid bis zur Pause noch ein zweiter Erfolg. Erst in der 9. Minute nach dem Seitenwechsel erzielt Ahlitz das Ehrentor für Celje, worauf aber Koprivsek sich sofort ein Eigentor leistet und auf 3 : 1 für Rapid erhöht. Rapid gerät nun wieder in Fahrt, wobei Bischoff gerade noch vor dem Schlußpfiff den vierten Treffer macht. Also 4 : 1. Das Ergebnis geht in Ordnung! Schiedsrichter Derzaj aus Ljubljana genügt seiner Aufgabe. P.

VERLANGEN SIE ÜBERALL DIE VORZÜGLICHE
NESTLE CHOKOLADE

Hausschneiderin

perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich den geehrten Damen. Hilde Majetič, Gosposka ulica 24.

Wohnung

vier Zimmer mit allem Zubehör, Zentralheizung, Badezimmer, ist ab 1. Dezember zu vermieten. Stössl, Razlagova ul. 8a.

Obstbäume

in nur erstklassigen Setzlingen in allen Gattungen, zu tief reduzierten Preisen. Beeren- und Ziersträucher, Nadelhölzer in schönsten Sorten und Größen, Clematis und alles was Sie für Ihren Garten und Park benötigen bekommen Sie bei mir. Preisblatt auf Verlangen gratis.

M. Podlogar, Baumschulen
Arelin, Post Vojnik bei Celje.

Am 6. d. M. verschied das Mitglied unseres Aufsichtsrates, früherer Fabrikbesitzer,

Herr

Ing. Josef Sonnenberg

Wir tragen den teuren Verschiedenen in Griže am 8. November 1933 um 1/3 15 Uhr zu Grabe.

In ihm verlieren wir einen Mann treuer Mitarbeit, der in den langen Jahren unseres Zusammenwirkens, aus dem Schatz seiner Erfahrungen unser Werk gefördert hat. Die Vielen, die mit ihm in Berührung traten, werden seine frohe Art und persönliche Liebesswürdigkeit nicht vergessen.

Petrovče, 6. November 1933.

Keramische Industrie A.-G.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres langjährigen Aufsichtsrates,

Herrn

Ing. Josef Sonnenberg

anzuzeigen, welcher am 6. November 1933 nach langem schweren Leiden in Liboje bei Petrovče verschieden ist.

Wir verlieren in ihm einen treuen, aufopfernden Mitarbeiter, dem ein dauerndes dankbares Andenken bewahrt bleiben wird.

Zagreb, 6. November 1933.

Vereinigte Glasfabriken A.-G.

Statt jeder besonderen Anzeige.